

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 26 (2000)

Heft: 2

Rubrik: Zusammenfassungen = Résumés = Abstracts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUSAMMENFASSUNGEN

Soziale Lagen in der Schweiz (Markus Lamprecht und Hanspeter Stamm)

Der vorliegende Beitrag knüpft an die Diskussion um die nachlassende Beschreibungs- und Erklärungskraft herkömmlicher Schicht- und Klassenmodelle an. Mittels eines erweiterten Ungleichheitsmodells, das nicht nur zwischen Unten und Oben, sondern auch zwischen zentralen und peripheren Positionen unterscheidet und neben den sozio-ökonomischen auch soziokulturelle Ressourcen einbezieht, wird versucht, eine systematischere Beschreibung sozialer Bevorzugungen und Benachteiligungen zu liefern, um darauf aufbauend Bevölkerungsgruppen in ähnlichen Lebenslagen zu identifizieren. Anhand von Präferenzen für Erziehungsziele, der Einschätzung des Gesundheitszustandes sowie des politischen Verhaltens und des Medienkonsums wird zudem illustriert, inwieweit sich aus der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Lage Rückschlüsse auf die Denk- und Handlungsmuster einer Person ziehen lassen. Die empirische Untersuchung beruht auf Sekundäranalysen repräsentativer Befragungsdaten.

Drohende Risiken: Eine Studie über die Sorgen der Helvetier (Jean Kellerhals, Noëlle Languin, Luca Pattaroni)

In Anbetracht der Bedeutung, welche die Thematik der Risiken in der Analyse der Gesellschaft eingenommen hat, erschien es uns wichtig, in einem ersten Schritt den Besorgnisgrad der schweizerischen Stadtbevölkerung in Bezug auf eine bestimmte Anzahl Gefahren, welche verschiedene Bereiche bedrohen (Politik, Wirtschaft und Soziales, Umwelt und Gentechnologie, Gewalt und Moral), zu evaluieren. In einem zweiten Schritt wurde eine induktive Typologie erstellt, welche es ermöglicht, vier differenzierte Haltungen zur Risikosensibilität zu identifizieren. Diese Typen unterscheiden sich entweder in Bezug auf die Intensität des allgemeinen Besorgniszustandes (der einzelnen Individuen) oder in Bezug auf die Akzentuierung bestimmter Risiken. Schliesslich würde eine differentielle Analyse versucht mit dem Ziel, die sozialen und identitätsmässigen Determinanten, welche die verschiedenen Sensibilitäten beeinflussen, ausfindig zu machen. Dies erlaubt es, die Überlegungen Becks bezüglich dem Erscheinen von „Risikolagen“, die traditionelle „Klassenlagen“ überschreiten, weiterzuführen.

Aufbau sozialer Beziehungen aus dem Blickwinkel von Kindern: das Beispiel der Gewalt unter Schülern (Cléopâtre Montandon und Loraine Dominicé)

Kinder befinden sich stets in Aufbau-, Erhaltungs- oder Unterbrechungsprozessen hinsichtlich ihrer Beziehungen zu Gleichaltrigen. Es geht in diesem Beitrag um die Erfahrungen von Kindern in solchen Prozessen. Deren Analyse erlaubt es, die Entstehung sozialer Beziehungen besser zu verstehen. Der Text untersucht insbesondere den Standpunkt der Kinder in konfliktiven oder gewaltsamen Beziehungen, welche sie im Rahmen der Schule und ihrer Organisation erleben. Der Artikel ist in der Kindheitssoziologie verankert, einem Gebiet, welches sich derzeit stark entwickelt. Er beruht auf einem Forschungsvorhaben, das bei 10–11jährigen Kindern an einer Genfer Primarschule durchgeführt wurde. Erörtert wird einerseits die Rolle von Kindern beim Aufbau sozialer Beziehungen und andererseits der Einfluss des sozialen Kontexts.

Der Körper in der Werbung: Überlegungen zu den Sinnbezügen und Formen seiner Inszenierung (Herbert Willems und York Kautt)

Gegenstand der Untersuchung ist die Körperkultur der massenmedialen Werbung. Der Blick gilt insbesondere zwei Themenkomplexen: Zum einen geht es um die Frage, mit welchen Inszenierungsmustern die Werbung den Geschlechterkörper konstruiert. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Körpersemantik der Werbung Identitäten vorführt, die mit gesellschaftlichen Differenzierungs- und Zivilisierungsprozessen in Zusammenhang stehen. Beide Fragestellungen werden vor dem Hintergrund allgemeinerer Konzepte einer Kultursoziologie des Körpers behandelt.

Befähigung zu Sozialkapitalbildung und wirtschaftlicher Erfolg im entwickelten Kapitalismus – neue Evidenzen aus Ländervergleichen 1980-1997 (Volker Bornschie)

Es geht in diesem Artikel um die Bedeutung von ausserökonomischen Prädiktoren des wirtschaftlichen Erfolges – und zwar am Beispiel der Befähigung zu Sozialkapitalbildung. Die Konzepte „wirkungsvolle soziale Ordnung“ und „Sozialkapital“ werden zunächst kurz in der soziologischen und ökonomischen Tradition verortet, um dann die Debatte über die wirtschaftliche Bedeutung des Sozialkapitals zu vertiefen. Folgende Vermittlungskette wird vorgeschlagen: Vorgelagerte kulturelle, strukturelle und politische Merkmale von Gesellschaften —> Befähigung zu Sozialkapitalbildung in der Bevölkerung —> „Einkleidungsformen“ von Sozialkapital in der Wirtschaft —> komparativer wirtschaftlicher Erfolg. Eine neue Operationalisierung der Befähigung zu Sozialkapitalbildung (Index aus Vertrauen und Toleranz in der Bevölkerung auf Grund von Survey-Daten) für 1981/1991 wird dann im Ländervergleich (N = 24) in seiner Bedeutung als Prädiktor für den wirtschaftlichen Erfolg 1980–1997 rigoros getestet. Neben Kontrollvariablen (Wachstum des Kapitalstocks und des Arbeitseinsatzes, Nachzügler-effekt, Bildungsqualität) erweist sich der neue Sozialkapitalindex als robuster und statistisch sehr signifikanter Prädiktor für das Wirtschaftswachstum im entwickelten Kapitalismus.

Der instrumentelle Gebrauch der Theorie der nachhaltigen Entwicklung in Lateinamerika (H. C. F. Mansilla)

Der Aufsatz strebt eine Klärung der Frage an, inwieweit eine Korrelation zwischen identitätsstiftenden Modernisierungsvorstellungen und einer verzerrten Wahrnehmung der Umwelt durch Regierungs- und Wirtschaftseliten Lateinamerikas besteht. Die Theorie der nachhaltigen Entwicklung, die sich nicht zufällig einer breiten Popularität bei den verschiedensten sozialen Akteuren in Lateinamerika erfreut, scheint einen beachtlichen Beitrag zu einer zweckoptimistischen Umweltwahrnehmung zu leisten. Der Autor geht der Frage nach, ob die Theorie der nachhaltigen Entwicklung eine wirksame Rechtfertigungsideologie der Staatsbürokratie und anderer Machteliten darstellt, eine Ideologie, die eine gelungene Verbindung zwischen den „klassischen“ Modernisierungszielen und den jetzigen, meist von den internationalen Organisationen vorgegebenen Minimalprogrammen zum Umweltschutz vortäuscht.

RÉSUMÉS

Les couches sociales en Suisse (Markus Lamprecht et Hanspeter Stamm)

L'article présent reprend le fil de la discussion au sujet de la force descriptive et explicative diminuée des modèles de couche et de classes sociales traditionnels. Les auteurs se proposent de donner une description plus systématique des privilèges sociaux et désavantages au moyen d'un modèle d'inégalité étendu. Celui-ci fait la distinction non seulement entre les classes privilégiées et désavantagées, mais encore entre les lieux centraux et périphériques, en respectant et les ressources socio-économiques et les ressources socio-culturelles, afin d'identifier des groupes sociaux dans des conditions d'existence comparables. Tenant compte des intérêts pour les buts de l'éducation, pour l'estimation de l'état de santé, le comportement politique et la consommation des médias, il s'agit d'illustrer dans quelle mesure il est possible de déduire les caractéristiques de pensée et d'action d'une personne suivant son appartenance à une couche sociale spécifique. Cette recherche empirique se fonde sur des analyses secondaires de données d'enquêtes représentatives.

Ces risques qui nous menacent : enquête sur les inquiétudes des Helvètes (Jean Kellerhals, Noëlle Languin, Luca Pattaroni)

Au vu de l'importance prise par la thématique des risques dans les discours sur la société, il nous a paru important d'évaluer, dans un premier temps, le degré d'inquiétude de la population urbaine suisse face à un certain nombre de dangers menaçant différents domaines (politique, économique et social, de l'environnement et de la génétique, de la violence et de la morale). Dans un deuxième temps, pour affiner l'analyse de la perception de ces risques, une typologie inductive a été constituée permettant d'identifier quatre attitudes différenciées de sensibilité aux risques. Ces types se distinguent soit en fonction de l'ampleur de l'inquiétude générale des personnes, soit en fonction de la mise en avant de certains risques plutôt que d'autres. Enfin, une analyse différentielle tente de repérer quels déterminants identitaires et sociaux influencent ces diverses sensibilités, ceci afin de poursuivre les réflexions initiées par U. Beck sur l'apparition de «positions de risques» transcendant les anciennes «positions de classes».

Le point de vue des enfants sur la construction des liens sociaux : l'exemple de la violence entre élèves (Cléopâtre Montandon et Lorraine Dominicé)

En tant qu'acteurs sociaux, les enfants sont constamment impliqués dans des processus de création, de maintien ou de rupture des relations avec leurs pairs. Une meilleure connaissance de leur expérience de ces processus peut apporter un éclairage précieux sur la construction des liens sociaux. Ce texte examine le point de vue des enfants sur les relations conflictuelles ou violentes dont ils font l'expérience dans le cadre de l'école et de ses contraintes. Il s'inscrit dans une nouvelle spécialité en plein essor, à savoir la sociologie de l'enfance, et il est basé sur une recherche menée auprès d'enfants de 10 à 11 ans fréquentant l'école primaire genevoise. Il montre la part que prennent les enfants dans la construction des liens sociaux ainsi que le rôle des contraintes du contexte social.

Le corps représenté dans la publicité des médias : considérations sur les différents identités et schèmes en œuvre dans la représentation des rôles sexuels (Herbert Willems et York Kautt)

Ce texte a pour objet d'étudier la culture du corps telle qu'elle est représentée dans la publicité des mass-médias. Nous nous concentrons notamment sur deux sujets centraux. D'une part, nous décrivons les modèles de mise en scène utilisés par la publicité pour construire le corps sexué. D'autre part, nous essayons de voir dans quelle mesure la sémantique du corps dans la publicité représente des identités liées aux processus sociaux de civilisation et de différenciation. Ces deux sujets seront traités à partir des conceptions plus générales d'une sociologie culturelle du corps.

Les capacités de créer du capital social et d'assurer le succès économique dans le capitalisme avancé: les nouveaux résultats d'une comparaison entre pays (1980-1997) (Volker Bornschier)

L'article étudie les causes non-économiques du succès économique en analysant exemplairement le capital social. La discussion théorique situe d'abord les concepts de «l'ordre social efficace» et du «capital social» dans la tradition sociologique et économique pour se concentrer par la suite sur l'importance économique du capital social. En conclusion, un modèle théorique est élaboré qui explique les déterminants du succès économique. Certains facteurs généraux, résultant de la situation culturelle, économique et politique d'un pays, déterminent d'abord la capacité de créer un capital social. Celle-ci est opérationnalisée comme l'index de la confiance et de la tolérance dans la population. Ces variables influencent en conséquence le mode de l'intégration du capital social dans l'économie nationale. Finalement, c'est l'enchaînement de toutes ces causes qui détermine le succès économique. La recherche soumet l'influence du capital social sur le succès économique à un test sévère. L'analyse utilise un indice de la tolérance et de la confiance basé sur des sondages nationaux (qui exprime la compétence pour la création du capital social dans les années 1981 et 1991). Elle met cet indice en relation avec le succès économique entre 1980 et 1997 en utilisant les données de 24

pays. À part d'autres facteurs importants (comme l'accroissement du capital et du volume du travail, la qualité de la formation et l'avancement des pays moins développés), le nouvel indice du capital social se révèle un prédicteur très stable et significatif du succès économique dans le capitalisme avancé.

L'emploi instrumental de la théorie du développement durable en Amérique latine
(H. C. F. Mansilla)

L'essai présent se propose de clarifier la question de la corrélation entre les idées de modernisation devenues enjeu identificateur et la perception déformée de l'environnement qu'on peut observer chez les élites gouvernementales et économiques de l'Amérique du Sud. La théorie du développement durable, jouit, non fortuitement, d'une grande popularité chez les acteurs sociaux les plus divers en Amérique latine, elle semble en effet contribuer largement à une perception optimiste de l'environnement. L'auteur examine de plus près si la théorie du développement durable représente une idéologie justificative efficace pour la bureaucratie gouvernementale et d'autres élites puissantes – une idéologie qui feint de constituer une alliance réussie entre les buts «classiques» de modernisation et les programmes minimaux de protection de l'environnement que prescrivent généralement les organisations internationales.

ABSTRACTS

Social Structures (“soziale Lagen”) in Switzerland (Markus Lamprecht and Hanspeter Stamm)

The contribution starts from the ongoing discussion regarding the declining relevance of conventional theories of stratification and class for describing and explaining social structure and everyday behaviour. Against the background of a review of existing criticisms and recent perspectives on inequality, an extended model of inequality aimed at a more systematic description of social privileges and disadvantages is suggested. The model does not only distinguish between “upper” and “lower” groups but also includes a distinction between “core” and “peripheral” positions with respect to economic, social and cultural resources. In the empirical part of the paper, the model is used to identify groups in similar situations, so-called “soziale Lagen”, on the basis of a secondary analysis of representative data from Switzerland. A further analytical step examines the extent to which preferences for educational goals, media use, political behaviour and health perceptions are linked to these empirical configurations.

Threatening Risks : A Study on Anxieties of the Swiss Population (Jean Kellerhals, Noëlle Languin, Luca Pattaroni)

In the view of the importance given to the theme of risk in contemporary discussions on society, it seems important to estimate, first, the degree of anxiety of the Swiss urban population concerning a certain number of dangers which threaten various domains (political, economical and social, environmental and genetic, of violence and morals). Secondly, in order to refine the analysis of the perception of these risks, an inductive typology has been established, allowing the identification of four differentiated attitudes regarding sensitivity towards risk. These types distinguish themselves from one another either according to the level of general anxiety of the persons, or according to the importance given to certain risks rather than others. Finally a differential analysis attempts to identify which social and identity determinants influence these diverse sensitivities, in order to develop upon the thoughts of U. Beck on the emergence of “risk positions” transcending the older “class positions”.

Construction of Social Ties from the Children's Point of View : the Example of Violence among Pupils (Cléopâtre Montandon and Loraine Dominicé)

Children are constantly involved in various processes of creation, maintenance and disruption of their relations with their peers. A better knowledge of their experience of these processes can increase our understanding of the construction of social ties. This paper examines children's perspectives on the conflictual or violent relations they experience at school with its constraints. It subscribes to the growing sociology of childhood and is based on a research which took place in Geneva with the participation of 10 to 11 year old pupils. It shows the part children play in the construction of social ties as well as the role of contextual constraints.

The Body in Mass Media Advertising : Considerations on Different Identities and Patterns in Producing Gender Constructs (Herbert Willems und York Kautt)

This paper examines different images of the body which are depicted in mass media advertising. The emphasis is placed on two particular themes: The first theme involves the question of the production patterns with which advertising constructs gender. The second theme considers the extent to which the body-semantic of advertising presents different identities, which are connected to social processes of differentiation and civilisation. Both topics are treated in relation to more general concepts of a cultural sociology of the body.

The Ability to Create Social Capital and Economic Success in Advanced Capitalism – New Cross-National Evidence, 1980–1997 (Volker Bornschieer)

This article is about the impact of non-economic predictors of economic success – exemplified with regard to the ability to create social capital. The concepts “effective social order” and “social capital” are briefly traced back to sociological and economic tradition in order to deepen the discussion on the economic value of social capital. The following theoretical path model is suggested: predetermined cultural, structural and political traits of societies —> a different ability to create social capital —> specific manifestations of social capital in the economy —> comparative economic success. A new operationalisation of the ability to create social capital (an index constructed on the basis of generalized trust and of tolerance in the population; measured 1981/1991) is tested as a predictor of economic success 1980–1997. Beside controls (the growth of the total stock of capital and of labor inputs, catch-up effect, extent and quality of education) the new index for social capital turns out to be a statistically robust and significant predictor of economic growth in advanced capitalism.

The Instrumental Use of the Theory of Sustained Development in Latin America
(H. C. F. Mansilla)

The article attempts to answer the question whether there exists a correlation between an identity-giving concept of modernisation on the one hand, and a distorted perception of environment by governmental and economic elites on the other. The theory of sustained development is not by accident a very popular notion of various social actors in Latin America, since this theory markedly contributes to a calculated optimism regarding the perception of environmental issues. The author is questioning whether this may indicate an effective ideology of justification within governmental bureaucracies and other power elites pretending a successful matching of “classical” aims of modernisation with the objectives of international organisations regarding the realisation of minimal standards in environmental protection.